

Mission Ost-West e. V.

Am Dieland 22 • 35649 Bischoffen

Tel. 06444 9236-0 • Fax. 06444 9236-22

E-Mail: info@mission-ost-west.de

Web: www.mission-ost-west.de

## BEI CHRISTEN HAT GOTT NICHT NUR SEINEN FUSS AUF DIE TÜRSCHWELLE GESTELLT, SONDERN ER WOHT BEI IHNEN.

Gerhard Jan Rötting

Oktober 2020

Liebe(r)

Lassen Sie mich den **Dank an Sie** am Anfang dieses Briefes schreiben. Es ist der Dank für Ihr Mit-Beten für all die Dienste, die unsere MOW-Mitarbeiter/innen in ihren Heimatländern tun. Und ich weiß, wie intensiv sie für Ihr Wohlergehen jeden Tag beten. Da merke ich, dass wir kein Missionswerk sind, sondern eine Missions-Gemeinschaft. Da geht es zu wie in einer großen Familie. Wir denken oft aneinander.

**In Gedanken sind wir als Paten** bei unseren Patenkindern, die wir unterstützen. Wo sie auch wohnen, durchs Gebet sind die Kinder uns nahe. Beten ist nicht alles, was wir tun, aber unsere Gebete vertreiben viele Sorgen – auch die Sorgen um die Patenkinder. Und unsere Gebete erreichen ganz bestimmt die Kinder. Das ist unsere Erfahrung mit Gott, der über unsere Gebete hinaus sich als 'Schutz' für die Kleinen erweist. Und nicht nur für sie.

**Gott rührt ebenso uns Erwachsene behutsam – aber stark!** – an. Beim Beten wird zuallererst liebend eingehüllt, was uns so unverstündlich vorkommt und verändert schließlich doch die Beschwerden, die Mühen und Bedrückungen.

**Die schwere Corona-Zeit** hat hoffentlich nicht Ihre Lebens-Gewohnheiten zu sehr durch-einander-gewirbelt! Wie viel vorsichtiger sind wir alle geworden als je zuvor, was den Umgang mit Menschen betrifft. Aber das ist noch nicht alles. Gott will uns vermitteln, dass ihm nichts unmöglich ist. Daran halten wir fest. Das ist unser Glaube, dass Er uns und unsere Angehörigen behütet. Wir vertrauen Gott, dass er auch unsere Mitarbeiter im Dienst und uns als die Freunde der Mission mit seinem Segen überschüttet. Das kann er, das tut er, denn er ist der Allmächtige und unser Gott.

**Deshalb haben wir in den letzten Monaten hart gearbeitet.** Wir haben Kranke besucht und für sie eingekauft und sie zum Arzt gebracht, wenn das nötig war. Lebensmittel, Hygiene-Artikel herangeschafft und eingekauft, was nötig war. Das kostete

Kraft, Zeit und Geld. Und darin haben Sie uns auch kräftig unterstützt, damit wir aktiv bleiben können.

Herzlichen Dank für Ihr treues Mithelfen. Die Menschen, zu denen wir gingen, haben aufgeatmet, als sie sahen, dass wir nicht mit leeren Händen kommen, sondern mit vollen Körben. Sie haben erlebt, wie Hoffnung in ihnen keimte. Und viele staunten, weil wir als Christen zu ihren Wegbegleitern wurden. So mancher betete und dankte Gott erstmals im Leben für unseren Beistand.

**Lassen Sie mich diese freudige Nachricht sagen.** Dass **Pastor Bedri Hoxha** aus Pristina, die Nieren-OP gut überstanden hat, das bleibt stets in unserem Danken. Nun hat auch **Pastor Bedri Qulli** (sprich: Tschulli) aus Tirana, die dringend erforderliche Nieren- und Prostata-Operation gut hinter sich gebracht. Das Geld für die Operateure und für den Krankenhaus-Aufenthalt konnten wir ihm bringen. Geld – das Sie und Missionsfreunde opferten. Ohne Ihr Helfen hätten beide Operationen nicht durchgeführt werden können und die heftigen Schmerzen wären heute noch da. Dass das Geld eintraf, hat manchen Ungläubigen in Erstaunen versetzt. Sie sahen: Gott tut auch heute noch Wunder. Er kann sogar leeren Kassen füllen.

**Was hat Jesus in der Pandemie durch uns an so vielen Stellen sonst noch getan?**

Es fehlt in diesem Brief an Platz, um alles zu beschreiben. Aber danken Sie mit uns für sein Eingreifen in etlichen Familien. Als Beispiel nenne ich die **Familie Fatmir Jahaj** aus Istog. Sie lebt in sehr armen, schwierigen Verhältnissen, wenn man zum Beispiel bedenkt, dass

Das behinderte Kind der Familie Jahaj



### Mutter Jahaj begleitet ihre Tochter zur Außentoilette



sie täglich ein behindertes Kind begleiten müssen. Mich hat es bewegt, dass sie im kleinen Haus keinen einzigen Wasserhahn haben. Jeden Tropfen Wasser – sei es fürs Essenkochen, zur Körperreinigung, für die Wäsche oder fürs Reinigen der drei kleinen

Räume müssen sie von weither in Eimern herantragen. Bei Wind und Wetter. Die Eltern sind vor einiger Zeit zum Glauben an Jesus Christus gekommen und danken den Missionsmitarbeitern für die Überlegung, eine Plastik-Wasserleitung durch die Gegend und ihren Garten in Selbstarbeit zu verlegen. Die

Kosten betragen fürs Material 420 €. Wer unseren Mitarbeitern dabei finanziell und im Gebet helfen und beistehen kann, dem sei jetzt schon im Voraus gedankt.

**Nun möge dieser Brief Sie erfreuen.** Meine Zusage gilt, dass wir Sie im Gebet an keinem Tag vergessen. Bleiben Sie gesegnet!

In dankbarer Verbundenheit grüßt Sie herzlich – auch namens des Vorstandes und aller 71 Mitarbeiter/innen in Ost und West -  
Ihr

Valon Blakaj  
Valon Blakaj



## Gedanken zum Monatsspruch: August 2020

**Bemüht euch  
um das Wohl der Stadt.  
Denn wenn es  
ihr gut geht, so geht's  
auch euch gut.**

- Jeremia 29,7 -

**Jeden Abend** – wenn die Sonne langsam am Horizont verschwindet –, dann sitzen die Zwangsarbeiter beieinander: Die müden Männer, die Heimweh-Kranken, die Mütter mit ihren Kindern. Sie alle schauen voll Fernweh über den breiten Euphrat-Fluss. Sie summen ihre Heimatlieder und singen sie traurig ins Abendlicht hinein. Eine große Menge Judäer sind es, die einst nach Babylon verbannt worden sind. Sie sehnen sich nach längst vergangenen Zeiten.

**Eines Abends tritt jemand in ihre Runde** – und schwenkt einen Brief, der aus Jerusalem gekommen ist. Der bedeutende Prophet Jeremia, ihr Volksgenosse, hat ihn geschrieben. „Ihr lieben Judäer in Babylon, was trauert ihr? Was schaut ihr ständig ins Vergangene? Ihr weint und klagt – all-abendlich. Aber das ist nicht eure Bestimmung! Ihr tut so, als ob ihr für euch und eure Familien keine Zukunft seht. Als ob euch der letzte Hoffnungsschimmer geschmolzen ist. Als ob es fürs ganze Volk Gottes keine Perspektive mehr gibt. Ist euch der Glaube abhandengekommen? Ihr sitzt nämlich herum, als ob es Gott nicht gäbe! Wisst: Niemand von euch soll verzagen. Glaub: Jeder von euch kann stark sein.“

**Was lernen wir aus dieser fatalen Lage des Volkes Gottes?** Jeremia hat eine Antwort. Auch für uns. Als Mission haben wir seine Worte aufgegriffen und angewendet. Und das gleich in zwei Ländern. In Albanien und dem Kosovo ist das Elend um den Corona-Virus weit stärker ausgeprägt als bei uns in Deutschland. Sitzen unsere Pastoren, Diakone und Gemein-

deglieder deswegen deprimiert herum, weil nun sonntags keine Gottesdienste mehr stattfinden – und keine Gemeinde-Seminare mehr durchgeführt werden können? Keineswegs.

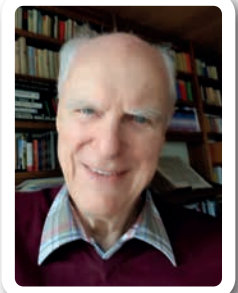
Sie suchen das Beste für die Menschen in ihren Städten und Dörfern zu tun. Sie gehen Tag um Tag zu den Kranken und Einsamen, um nach ihnen zu sehen, um für sie einzukaufen. Sie sind unterwegs zu kinderreichen Familien. Sie klopfen an die Türen der Väter, die durch die Pandemie arbeitslos geworden sind – und wo nun kein Geld mehr vorhanden ist. In Albanien und dem Kosovo gibt es nämlich keine Arbeitslosenversicherung. Sucht sie! Helft ihren hungernden Kindern. Tröstet die verzweifelten Eltern – und stellt ihnen volle Körbe mit Brot und Käse, Mehl und Speiseöl zum Backen vor die Tür! Und obendrauf – das BUCH mit den Worten Jesu. Sucht sie, die Jesus-Gläubigen und Islam-Gläubigen! Gebt euer Bestes der einheimischen Bevölkerung, die nach Hilfe schreit, weil sie keinen Ausweg mehr für ihre Familien sieht. Geht, ehe es zu spät ist, weil in diesem und jenem Haus es Verzweifelte gibt, die planen, sich aufzuhängen. Sucht sie! Tut ihnen wohl! Einige Mütter, die plötzlich hohes Fieber bekommen haben, fragen sich: „Wohin nun mit meinen Kindern? Es eilt! Ich will sie doch nicht anstecken!“ Seid zur Stelle – und Gottes guter Heiliger Geist wird euch nicht im Stich lassen, denn er mobilisiert eure Phantasie und schafft Rat und Tat durch euch – für andere. Auch für Fremde.

Gott sagt: „Ich will – ja ich will mein Auge auf euch richten

zum Guten hin. Ich will euch aufbauen. Ich gebe euch ein Herz, das meine Güte kennt. Ich bin euer HERR – und ihr sollt mein Volk sein!“

**Darum – bemüht euch auch um das Wohl der euch fremden Menschen in eurem Ort. Denn – geht es ihnen gut, dann geht es auch euch gut!** Durch das Prophetenwort haben wir gelernt: Schaut nicht auf euch – als die kleine Schar der Gläubigen – inmitten vieler Ungläubigen, die euch bisher verachteten und womöglich alles Arge gegen euch redeten. Sucht diese Menschen! Sucht ihr Bestes! Und Gott? Er mehrt in Albanien und dem Kosovo – und auch bei uns in unserem Ort(!) – Sein glaubendes Volk. Sie werden im Glauben reifer und auch zah-

lenmäßig wachsen. Gott braucht uns, damit anderen geholfen wird. Werdet stabil, dann sehen es die Ungläubigen: **GOTT hat bei Christen nicht nur Seinen Fuß auf die Türschwelle gestellt, sondern ER wohnt bei ihnen.** So wirkt Gottes Geist – heutzutage. Und wohnt die Gottes-Freude in uns, die wir zudem *austeilen an andere*, dann geht es ihnen bestens – und auch uns geht es dann gut.



Pastor Gerhard Jan Rötting

## WAS WIR IN ALBANIEN VOM PROPHET JEREMIA LERNTEN:

Unserer Bevölkerung das Beste geben ...

### In Korca:

Vor vier Jahren kam aus Deutschland das BUCH zu uns jungen Menschen. Wir begannen zu lesen und entdeckten Jesus – als den auferstandenen Sohn Gottes. Innerhalb von wenigen Monaten entstand unsere OST-WEST-Gemeinde, die schnell wuchs, weil einer es dem anderen sagte, was er beim Lesen gefunden hat: Rettung. Und was passiert, wenn 40 bis 60 „junge Christen“ zusammen sind, die gerettet wurden? Auch während der Corona-Pandemie haben wir mit dem Glauben an Gott nicht aufgehört. Morgens haben wir uns zum Beten zusammengefunden, dann gings los. Denn – Gottesdienste konnten wir nicht feiern.



Einer sagt's dem anderen.



Die Dorfältesten luden uns ein ...

Wir „feierten“ aber, wenn wir zu den Menschen gingen. So haben wir die „leeren Räume“ gefüllt, die in den orthodoxen Kirchen wegen Corona entstanden. Dieselbe Wirkung erlebten wir, als die Muslim-Moscheen „dicht“ machten.

### Zwei Beispiele:

Einige Dorf-Ältesten aus den umliegenden

Ortschaften luden uns ein: „Könnt ihr jungen Christen zu uns kommen? Wir haben wegen der wütenden Corona-Epidemie so viel Stress, den wir nicht bewältigen. Die Leute brauchen geistliche Unterstützung. Sie brauchen Mut und Trost. Und Zuversicht, dass Corona uns nicht alle auslöscht.“

Wir gingen in die Dörfer, um glaubensstärkend zu beten für die Dorfbewohner, für die Einwohner von Korca – und auf der ganzen Welt.

Wir waren bei der Familie Nace, die Familie zählt acht Personen. Der Familienvater Dhino sagte uns: 'Wir danken euch, dass ihr sofort auf meinen Anruf reagiert habt. Ich rief in unserer Not den orthodoxen Popen an und bat ihn, zu kommen, um mit uns zu beten. Aber er ist nicht gekommen. Er sagte mir am Telefon: „Du hast die falsche Zeit gewählt!“ – und legte den Hörer auf.

Unsere Familie war verzweifelt. Ich lief ratlos durch Korca. Da sah ich euch junge Leute von der Mission Ost-West, wie ihr von einer Ecke der Stadt zur anderen Ecke in Schutzkleidung geht – von einem Haus

zum anderen. Ich ging heim und wir hielten miteinander Rat und beschlossen, euch um geistliche Hilfe zu bitten. Ihr seid gekommen. Durch euren Beistand haben



... und wir sind hingegangen.

wir Hoffnung in unserer schweren Lage erhalten. Ihr habt uns Jesus, den Heiland, vor Augen geführt – ohne Institution, ohne komplizierte Handlungen, habt ihr mit uns gesprochen und gebetet. Da ist Jesus Christus in unseren Herzen „gelandet“. Ohne Komplikationen. Nun wohnt Gott in uns. Seine Liebe strahlt durch uns – zu anderen.“

### In Saranda ...

... der Hafenstadt an der Adria, hatten andere Pastoren ein ebenso beeindruckendes Treffen:

Wenige Tage später sind wir wieder bei der Familie Nace. Die Eltern und Kinder haben Tränen in ihren Augen als der Familienvater Dhino uns sagt: „Das sage ich dankend: Mission Ost-West hat einen weiteren Bruder gewonnen und meine ganze Familie gehört dazu – durch die Worte Jesu, die ihr uns gebracht habt durch das BUCH, das wir immerzu lesen. Gott ist da und die Infektionen ziehen ab. Was bleibt, das ist die Zuversicht und Glaubensstärke, die wir durch euch erhielten.“

Das ist das eine Beispiel. Ein anderes Treffen war ebenso beeindruckend:

Drei muslimische Familien, die vor etwa drei Monaten das BUCH von uns erbeten hatten, riefen uns zu sich und sagten: „Wir sind zu dem Schluss gekommen, dass wir im Glauben am falschen Ort sind.“ „Aber es ist nie zu spät, die Wegrichtung zu wechseln“, sagte ein anderes Familienoberhaupt, der Vater von sechs Kindern ist. Er erzählte uns: „Es war zwei Uhr nach Mitternacht. Ich war mit dem BUCH in der Hand eingeschlafen. Da hörte ich eine Stimme: ‚Zyberi, geh den richtigen Weg!‘ Da wachte ich auf – und verstand nichts. Ich weckte meine Frau und erzählte ihr von dieser mir unbekannt Stimme im Traum. Die Kinder wurden eins nach dem anderen wach. In der Nachtkleidung besprachen wir, was passiert war. Als die Sonne langsam aufging, stand unser Beschluss fest: Durch die Worte Jesu im albanischen Neuen Testament haben wir uns seit Wochen schon verändert. Nun ist es klar: Alle acht Familien-Angehörige folgen Jesus Christus nach. Denn durch Seinen Heiligen Geist sind wir wiedergeboren. In einmütiger Familienrunde sagten wir wie mit einer Stimme: ‚Amen – so sei es!‘“

Dieses Geschehen – mitten in der Coronazeit – hat uns „junge Christen“ glücklich gemacht: Gott ist und bleibt in schweren Zeiten am Werk und mehrt Sein

Volk. Er ist mit Seinem Segen in Herzen und Sinne gedungen. So ist es: Es sind in dieser Corona-Epoche nicht wenige Menschen, die den richtigen Weg wählen.

Dankbar für euch deutsche Freunde der „Mission Ost-West“ - für eure Gebete und eure finanzielle Unterstützung, grüßen euch aus Korca (Süd-Ost Albanien)

**Nicht wenige Menschen wählen zu Corona-Zeiten den richtigen Weg.**



Alem Bici und Pastor Alion Beqo (sprich: Betscho).

### WIE KANN ICH KONKRET HELFEN?

- Mit dem **Aufstellen von einfachen Gewächshäusern** erreichen die Gemeindeglieder im Kosovo nicht nur neugierige Leute, sondern es kommen Menschen, die zum ersten Mal im Leben von der Großzügigkeit Gottes hören. Nun wollen auch sie Jesus kennenlernen. Das hat ausgelöst:
  1. Sie wollen es selbst im BUCH nachlesen, wer Jesus ist und was Jesus heutzutage in Menschen an Veränderungen wirkt. Jedes Neue Testament, **das BUCH**, mit Einführungen und Erklärungen von Professor Gerhard Jan Rötting **kostet 4,30 €**. Wir planen die 42. BUCH-Auflage mit 5.000 Exemplaren.
  2. Das **Aufstellen eines neuen Gewächshauses** (plus Saatgut) kostet – je nach Größe – **240 bis 260 €**. Jedes Gewächshaus wird zum Glaubens-Zeichen für Ungläubige oder Muslime, die Jesus bisher ablehnten.
- Weit über Kosovo hinaus erreichen wir mit den täglichen **Radio-Ausstrahlungen** tausende Zuhörer – auch in Albanien und in Nordmazedonien. Menschen finden zum Glauben an Jesus Christus. Die täglichen zwei Ausstrahlungen **kosten uns 54 €**. Dank für Ihr missionarisches Mittun – in dem Sie eine Tagessendung übernehmen (oder auch mehrere)!
- Das **Material** für die **Verlegung der Wasserleitung** für die arme **Familie Jahaj** in Istog **kostet 420 €**. Bevor der Winter einbricht, sollten die Erdarbeiten, die unsere Gemeindeglieder und der Familienvater Fatmir Jahaj übernehmen, abgeschlossen sein. Wenn es Ihnen möglich ist, finanziell mitzuhelfen, wird dieser Familie in ihrer Not sehr geholfen.

**Danke für alles Mit-Überlegen und Mit-Wirken, sodass wir im Miteinander die uns anvertrauten Menschen im Glauben und in der Liebe stärken können.**

**Kurz überlegen:** Wem gebe ich diesen Freundesbrief gezielt in die Hand?

Dem guten Nachbarn? Einem besonderen Freund oder Gemeindeglied? **Danke!**